

möglich! —, so beabsichtige ich doch keineswegs diese Ausführungen zu bemängeln, sondern möchte sie in bescheidener Weise zu ergänzen versuchen.

Ich halte es in erster Linie für nützlich und nicht uninteressant, weil meiner Meinung nach im Buchhandel über die verwandtschaftlichen Verhältnisse zwischen diesem und dem Musikalienhandel irrige Ansichten herrschen, den Stammbaum des letzteren beweiskräftig festzustellen. Der Urahn beider Zweige ist dieselbe Flüssigkeit, »die Tinte« (tineta aqua) beide haben diesen Stoff benutzen müssen, ehe der Druck erfunden war. Eine lehrreiche Abhandlung hierüber möchte ich mir wohl ersparen, da sie viel schöner im Konversationslexikon nachgelesen werden kann, und nur bemerken, daß der Notendruck jüngeren Datums ist, zumal seine umfassende Verwendung. Trotzdem läßt auch er sich bis in das 15. Jahrhundert nachweisen. Bis in das letzte Viertel des 19. Jahrhunderts hinein ist von Musikern und Dilettanten das Abschreiben ein beliebter Ersatz für den Ankauf gedruckter Noten gewesen; erst als die großen Verlagsfirmen Gollé, Litolf, Breitkopf & Härtel, Peters, Steingraber, Kühle und andere durch Erlöschen der Verlagsrechte bekannter Komponisten in der Lage waren, ganz minimale Preise festzustellen, ist das Abschreiben zur Ausnahme geworden. Aber noch jetzt verzichten selbst bedeutende Musikverleger auf diese primitive Herstellung nicht, Orchestermaterial wird gar nicht selten nur abschriftlich geliefert.

Es ist wohl nicht anzunehmen, daß irgend jemand als erste Verbreiter musikalischer Literatur die wandernden Spielleute, Minnesänger oder Barden bezeichnen will, die wohl auch hier und da eine selbstkomponierte oder nachempfundene Weise für Gold oder Minnelohn handschriftlich vervielfältigten, da dieses Recht die febhafsten Nachkommen jener Sänger der Vorzeit, die Komponisten, zweifellos in Anspruch nehmen.

Der ursprüngliche Verbreiter musikalischer Kompositionen, der Vorläufer des Musikverlegers, war unstreitig der Komponist selbst, der seine Geisteskinder durch Abschriften, die zum Teil seine Schüler auszuführen hatten, Musikbessenen zugänglich machte. Später unternahm dann ein besonders kaufmännisch veranlagter Musiker auf gleichem Herstellungswege, mit Heranziehung bezahlter Kopisten, den Vertrieb der Werke anderer Komponisten. Erst im achtzehnten Jahrhundert, als es gelungen war, den Notendruck verwendbarer zu gestalten — der Firma Breitkopf & Härtel in Leipzig sei hierbei besonders gedacht —, waren es wieder Komponisten, die zu Verlegern sich auswuchsen. Teilweise noch heute bestehende, durch Musiker begründete Firmen aus jener Zeit sind:

Johann André, Offenbach (1774), Jos. Schmidt, Amsterdam (1780), J. K. F. Kellstab, Berlin (1774), F. K. Glöggel, Linz (1782), N. Simrock, Bonn [jetzt Berlin] (1790), S. G. Nägeli, Zürich (1792), J. S. Duffel, London (1792), J. J. Pleyel, Paris (1795), F. A. Hofmeister, Wien [jetzt C. F. Peters, Leipzig] (1800). Große Scharen von Musikverlegern, die aus dem Musikerstande in neuerer und neuester Zeit hervorgegangen sind, könnte ich hier aufzählen, von denen zwar mancher nur ein Aushverleger war, viele aber in der Kunst sich einen ehrenvollen Platz erworben haben. Aus Buchverlegern erstandene Musikverleger zu nennen, dürfte schon knapper ausfallen. Die Firma Breitkopf & Härtel, Leipzig, die heute beide Fächer bewundernswert pflegt, entstammt dem Buchdruckergerwerbe; Ed. Hallberger, Stuttgart (jetzt Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart und Leipzig), und J. G. Cotta, Stuttgart, haben zwar in vortrefflichen Ausgaben, aber nur in bescheidenem Umfange als Musikverleger gewirkt.

Und wenn ich nun wirklich einen oder den andern Buch-

Börseblatt für den Deutschen Buchhandel. 78. Jahrgang.

verleger aus irgend einer Zeitperiode übersehen hätte, der sich auch dem Musikverlage zugewendet hat, so kann daraus kein Buchhändler väterliche Verhältnisse zum Musikalienhandel herleiten, die ihn berechtigten, diesen als dem Buchhandel untergeordnet zu betrachten und damit als nicht ebenbürtig einzuschätzen.

Demselben Stamm sind beide Literaturzweige entsprossen, beide sind Söhne desselben Vaters, und wenn auch der Musikalienhandel der jüngere Sohn ist, so hat er doch dasselbe Recht wie der ältere, seinen Platz an der Sonne zu beanspruchen. Beide haben dasselbe Interesse, sich der Schmaroger, die ihnen das Blut aussaugen, zu erwehren, und nur als vereinigte Gleichberechtigte können sie sich ihre Stellung wahren und das bereits Verlorene wiedererobern.

## Übersetzungen aus dem Deutschen

in die slawischen, die magyarische und andere osteuropäische Sprachen.

(Mitgeteilt von T. Pech.)

1911, II. \*)

(Fortsetzung und Schluß zu Nr. 138, 139 d. Bl.)

- Marlitt, Thüringische Erzählungen. (Stuttgart, Union.)  
 Marlitová, E. Povídky z Durynska. Zčestil J. L. Turnovský. 8°. Prag, A. Hynek. 268 S. mit Abbildgn. K 2.—  
 Marlitt, Reichsgräfin Gisela. (Stuttgart, Union.)  
 Marlittová, E. Hraběnka Gisela. Roman. Díl I—IV. 8°. Jungbunzlau, K. Vačlena. 200; 199 S. K 7.60.  
 Marx, Kapital. (Hamburg, O. Meissner.)  
 Marx, K. Kapital. 1 ane. Esimese prantsuskeelse wäljaande järele tolkinud O. Sternbeck. 8°. Reval, J. Lilienbach. (Estnisch.)  
 Erscheint in Lieferungen. (1. Lief. 80 S. 30 Kop.)  
 May, Im Lande des Mahdi. (Freiburg i. B., F. E. Fehsenfeld.)  
 May K. A Máhdi országa. Úti elbeszélés. Átdolg. Szábo K. 2 kötet. 8°. Budapest, Athenaeum. 247; 246 S. K 10.—  
 May, Old Surehand. II—III. (Freiburg i. B., F. E. Fehsenfeld.)  
 May, K. Old Surehand. II—III. Powieść podróznicza. 8°. Lemberg. 505; 415 S. à K 5.50.  
 Mayreder, Zur Kritik der Weiblichkeit. (Jena, Diederichs.)  
 Mayrederová, Rosa. Ke kritice ženskosti. S povolením autorčinym přel. Anna Sychravova. 8°. Prag, Dr. Ant. Hajn. 194 S. K 3.—  
 Meumann, Vorlesungen zu der Einführung in die experimentelle Pädagogik. (Leipzig, W. Engelmann.)  
 Мейманъ, Э. Лекции по экспериментальной педагогикѣ. Пер. съ иѣм. Н. Д. Виноградова. Изд. 2-е. 8°. Moskau. 3000 Ex.  
 Erscheint in Teilen. (1. Tl. XI, 302 S. R. 1.60.)  
 Minkowski, Raum und Zeit. (Leipzig, B. G. Teubner.)  
 Минковский, Г. Пространство и время. Пер. съ иѣм. А. В. Васильева. 8°. Казан. 20 S. 100 Ex.  
 Modersohn, Über die Busse.  
 Modersohn, E. Par atgreeschanos. M. Mellupa tulkojums. 16°. Riga. 39 S. 12 Kop. (Lettisch.)  
 Moser, Ausbildung und Führung des Bataillons im Gefecht. (Berlin, E. S. Mittler & Sohn.)  
 Мозеръ. Подготовка и командование батальономъ въ бою. Переводъ Ю. Л. 8°. Petersburg, W. Beresowskij. VIII, 182 S. mit Abbildgn. 2000 Ex. R. 1.—  
 v. Moser, der Fuchs in der Falle.  
 Liška v pasti. Žert o 5 jedn. od. G. z Moserů. Přeložil O. Haasen. 8°. Karolinenthal, M. Knapp. 130 S. K 1.40.  
 Mylius, Chinesische Piraten.  
 Миліусъ, Отъер. Китайскіе пираты. Разсказы изъ морскаго быта. Пер. съ иѣм. Н. К. 16°. Moskau. 108 S. 24 000 Ex.  
 Nachrichten über die österr.-ungar. Armee. (Aus „Veltzes Internat. Armee-Almanach“. Wien, C. W. Stern.)  
 Краткія свѣдѣнія объ Австро-Венгерской Арміи, переводъ изъ справочной книги Veltzé отъѣла объ Австро-Венгрии. Пер. кап. Карлсонъ. 16°. Кіев. 58 S. mit Abbildgn. 1000 Ex. 25 Kop.

\*) 1911, I siehe Börseblatt 1911, Nr. 65 und 66.